

06

FRAUEN IN F&E

DER BEREICH FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG WAR HIERZULANDE LANGE EINE MÄNNER-DOMÄNE. DAS HAT SICH IN DEN LETZTEN JAHREN GEÄNDERT, WENN AUCH IN DEN EINZELNEN SEKTOREN UNTERSCHIEDLICH.

In Österreich waren 2013 von den 117.043 F&E-Beschäftigten in Köpfen 35.719 Frauen, das sind knapp 31 %. Von den 66.187 VZÄ waren 15.892, also 24 %, Frauen.

In Wien waren 2013 von 43.708 F&E-Beschäftigten in Köpfen 16.967 Frauen (39 %); von 21.777 VZÄ waren 7.281 Frauen, also 33 %.

Betrachtet man die VZÄ stieg der Anteil der Frauen an den Beschäftigten in Forschung und Entwicklung in Wien zwischen 1998 und 2013 von 26 % auf 33 % und lag damit deutlich über dem österreichischen Durchschnitt von 24 %.

Der Frauenanteil im Wiener Unternehmenssektor beträgt 22 % (2013, in VZÄ), das ist deutlich mehr als in Österreich insgesamt. Dort sind nur 16 % des F&E-Per-

sonals Frauen. Der bereits erwähnte Rückgang der F&E-Beschäftigten im Unternehmenssektor zwischen 2007 und 2009 betraf überwiegend Männer. In den Jahren 2009 und 2011 erreichte der Frauenanteil daher sogar einen Wert von knapp 24 %, 2013 sank er auf 22 %.

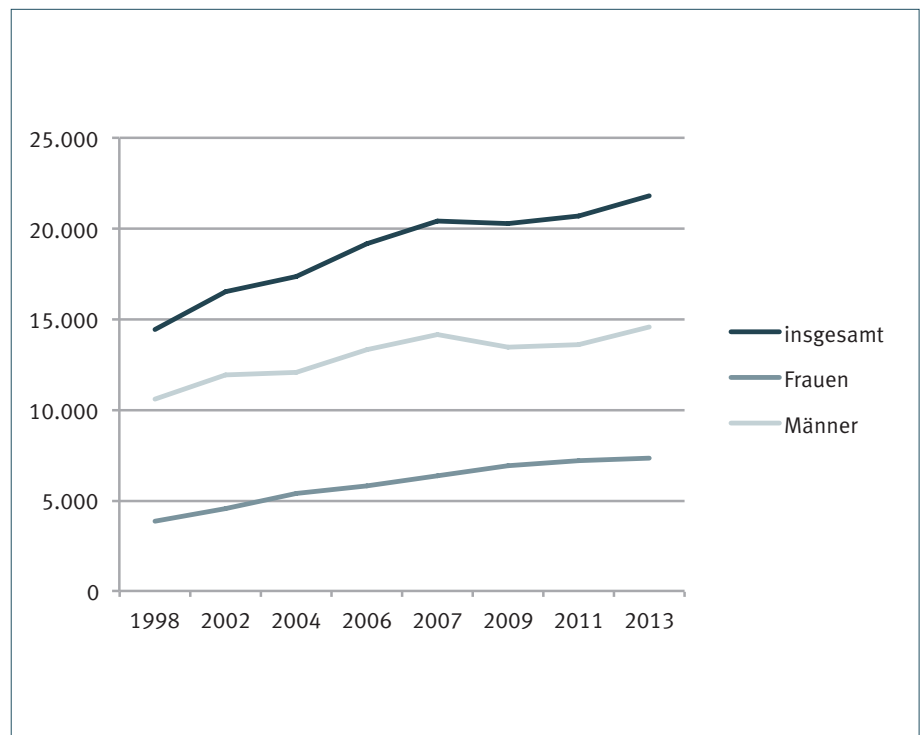
Wie in Abbildung 21 ersichtlich steigt die Zahl der Frauen in F&E weiter. Der niedrigere Frauenanteil im Jahr 2013 kommt ausschließlich daher, dass im Unternehmenssektor in letzter Zeit wieder verstärkt Männer in Forschung und Entwicklung eingesetzt wurden.

Betrachtet man die Kopfzahlen, ist der Anteil der Frauen an den F&E-Beschäftigten insgesamt in Wien von fast 33 % im Jahr 1998 auf knapp 40 % im Jahr 2009 gestiegen und lag 2013 bei 39 %. Im Hoch-

Abbildung 21

F&E-Beschäftigte in Wien in VZÄ nach Geschlecht 1998–2013

Quelle: Statistik Austria – Erhebungen über Forschung und experimentelle Entwicklung, Sonderauswertungen für Wien.



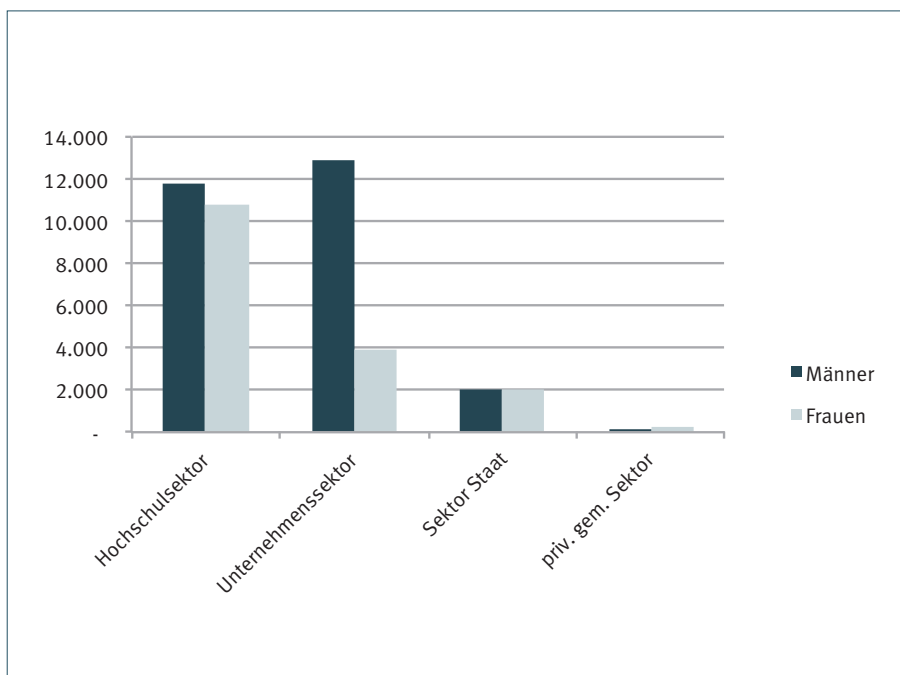


Abbildung 22

F&E-Beschäftigte in Wien in Köpfen nach Geschlecht und Sektoren 2013

Quelle: Statistik Austria – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Sonderauswertung für Wien.

schulsektor lag der Frauenanteil 2013 bei 48 %, im Sektor Staat bereits bei rund 50 % und im privaten gemeinnützigen Sektor sogar bei 60 %.

Lediglich der Unternehmenssektor ist ein Ausreißer mit einem Frauenanteil von 23 % (in Köpfen). Unterscheidet man im Unternehmenssektor weiter, findet sich im kooperativen Bereich ein Frauenanteil von 36 % und im firmeneigenen Bereich gar nur von 22 %. Wie zuvor beschrieben sind in Vollzeitäquivalenten die Prozentanteile der Frauen meist leicht niedriger, das Gesamtbild ist das Gleiche.

Die meisten Frauen im Unternehmenssektor finden sich in den Branchen „F&E im Bereich Biotechnologie“ (926), „Sonstige F&E im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin“ (533) sowie „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (399). Die höchsten Anteile von Frauen gibt es wiederum in „F&E im Bereich Biotechnologie“ (59,6 %)

gefolgt von „Pharmazeutische Erzeugnisse“ (58,0 %) und „F&E im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften“ (54,7 %).

Im internationalen Vergleich weist Österreich eine unterdurchschnittliche Frauenquote in Forschung und Entwicklung auf. So liegt der Frauenanteil unter den Beschäftigten in F&E beispielsweise in Litauen bei 54,2 %, in Bulgarien bei 52,1 %, in Portugal bei 42,7 %, in der Türkei bei 33,0 % - und in Österreich bei 30,6 %.¹⁷ Dass Österreich weniger gut abschneidet, liegt hauptsächlich am Unternehmenssektor. Ein erklärender Faktor liegt möglicherweise in der technischen und ingenieurwissenschaftlichen Ausrichtung der betrieblichen F&E.¹⁸

¹⁷ OECD-Daten, in Köpfen, Zahlen nur für 2011 und nur auf Länderebene verfügbar.

¹⁸ Vgl. Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2012, S. 44 f.

Der Anteil der Frauen an den F&E-Beschäftigten (Kopfzahl) insgesamt ist in Wien von fast 33 % im Jahr 1998 auf knapp 40 % im Jahr 2009 gestiegen und lag 2013 bei 39 %. International gesehen weist Österreich eine unterdurchschnittliche Frauenquote in Forschung und Entwicklung auf, was vor allem am Unternehmenssektor liegt.